



Weit über 100 Sängern und Sänger sowie ein großes Orchester waren im Einsatz

Fotos: red

Erhebende Momente an religiösen Stätten

Projektchor Laudamus Te mit Mitgliedern aus dem Kreis Böblingen auf Konzert- und Kulturreise in Israel

Diese Reise werden die 55 Sängern und Sänger aus Deutschland so schnell wohl nicht vergessen. Der Projektchor Laudamus Te hat im Herbst einen Austausch mit einem israelischen Ensemble absolviert, vor allem der Aufenthalt in Jerusalem beeindruckte die Beteiligten.

KREIS BÖBLINGEN (red/krü). „Gleich der erste Abend in Jerusalem war ein wunderbares Erlebnis“, erzählt die Sängerin und Organisatorin Mirjam Modric, „unsere israelischen Freunde hatten drei brechend volle Tische mit köstlichen Speisen des Landes zum Empfang vorbereitet.“ In den folgenden Tagen standen sowohl die gemeinsamen Proben als auch zahlreiche kulturelle Programmpunkte an – eine überaus intensive Zeit für den deutschen Chor, dem diesmal auch Mitglieder der evangelischen Kirchenchöre Kuppingen, Rutesheim und Waldenbuch-Dettenhausen angehörten.

Hintergrund

Projektchor Laudamus Te lässt Werke ins Hebräische übersetzen

- Der Stuttgarter Chor Laudamus Te ist **kein festes Ensemble**, sondern kommt immer wieder zu Projekten zusammen. Einige Sängern und Sänger sind quasi „fest“ dabei, andere machen hin und wieder mit. Die meisten Mitglieder sind gläubige Christen.
- Die **Dirigentin Monica Meira Vasques** stammt aus Brasilien. In Stuttgart hat sie ein Aufbaustudium im Dirigieren an der Musikhochschule absolviert. **2007** gründete sie Laudamus Te Stuttgart und ist dort Leiterin und Dirigentin.
- Bereits seit 2004 hat die Dirigentin **Kontakt nach Israel**, ein erster Austausch kam 2006 zustande. Weitere Austauschprojekte gab es 2009 und 2012. Bei letzterem wurde das „Te Deum“ von Charpentier und ein Bach-Kantate aufgeführt – beide Werke auf Hebräisch. In Zusammenarbeit mit einem jüdischen Musiker in Israel wurden weitere Werke in die hebräische Sprache übertragen. Und so präsentierte Laudamus Te an Ostern 2014 die **deutsche Uraufführung** von Händels „Messias“ in Hebräisch.

Eine Woche zuvor hatten die 35 Sänger des Jerusalem Oratorio Choir bereits dem Schwabenland einen Besuch abgestattet, um mit dem deutschen Projektchor zwei Kon-

zerte in Deutschland zu gestalten: Die Ensembles führten zwei Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy auf: den 42. Psalm und die Sinfoniekantate „Lobgesang“.

Bei der musikalischen Arbeit wie den vielen Ausflügen in die Umgebung kamen sich die Chorsänger aus den verschiedenen Ländern bald näher. Man saß gemischt untereinander, es wurden Kontakte geknüpft. „Und das Schöne ist: Die Musik als verbindendes Element macht ein Kennenlernen natürlich leicht“, erläutert Modric. Die Konzerte in Schwäbisch Gmünd und in der Stuttgarter Liederhalle demonstrierten, wie gut alle Beteiligten zusammengearbeitet hatten.

Schon kurz darauf ging es nach Israel. Da die meisten Chormitglieder gläubige Christen sind, waren die religiösen Stätten besonders interessant: Man besuchte zum Beispiel den Ölberg und die Via Dolorosa, ein Tagesausflug ging an die Jordan-Taufstelle. Aber die Deutschen besichtigten auch den Markt Mahane Yehuda oder die Knesset. „Gerade der Besuch auf dem Ölberg oder des Gartens Getsemane haben Eindruck gemacht“, erzählt Modric, „für gläubige Christen ist es ein erhebender Moment, auf den Plätzen zu stehen, wo Jesus auch war.“ Zu-

mal der Großteil der deutschen Gruppe zum ersten Mal in Israel zu Besuch war.

Die deutsche Organisatorin hatte für den Ausflug nach Jericho einen israelischen Führer engagiert. Für die anderen Orte fanden sich spontan zwei Personen aus dem israelischen Chor, die lizenzierte Reiseleiter sind und den Deutschen interessante Stätten in Jerusalem zeigten und erklärten. „Der Ehemann einer Sängerin machte für unsere Gruppe eine Führung durch die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem“, berichtet Modric erfreut. Das kulturelle Programm nahm viel Zeit in Anspruch, doch auch die Proben- und Konzertarbeit kam nicht zu kurz. Das erste Konzert im Theater von Jerusalem war so gut besucht, dass fast kein Platz mehr frei war. „In Tel Aviv war es nicht so voll“, erzählt die Organisatorin, „aber die dankbaren Zuhörer gaben auch hier brausenden Applaus.“ Begleitet wurden die Chöre vom Jerusalem Symphony Orchestra.

Nach zahlreichen Mails endlich die persönliche Begegnung

Neben Kulturprogramm, Proben und Konzerten stand der persönliche Austausch im Mittelpunkt – und jeder machte seine eigenen durchweg positiven Erfahrungen. „Für mich selber war der berührendste Moment die Begegnung mit der Managerin des Jerusalem Oratorio Choir, mit der ich alles organisiert hatte – zunächst alles aus der Ferne per WhatsApp und E-Mail“, beschreibt Mirjam Modric, „als wir uns dann schließlich in Jerusalem sahen, war es, als wenn wir alte Freundinnen sind und wir uns schon ewig kennen.“ Und das sei nicht die einzige Freundschaft gewesen, die durch die Reisen entstand.

Insgesamt also eine Austauschaktion, die die Verantwortlichen gerne in dieser oder ähnlicher Form wiederholen würden. Doch erst einmal stehen die Feiern zum zehnjährigen Bestehen des Projektchors Laudamus Te im kommenden Sommer an – natürlich mit Konzerten. „Und 2018 könnte es dann wieder ein Austausch-Projekt geben“, blickt Mirjam Modric bereits voraus.



Die große Reisegruppe besuchte viele besondere Orte in und rund um Jerusalem